



Die Alpranke

Solanum dulcamara

Synonyme:

Ullfranken, Bittersüß. Jelängerjelier.
Hirschkraut. Steigender Nachtschatten.
Mäuseholz. Wilde Stielwurz.

Die Alpranke. *Solanum dulcamara*.

Ullfranken. Bittersüß. Jelängerjelieber. Hirschkraut.
Steigender Nachtschatten. Mäuseholz. Wilde Stielwurz.

Die Alpranke oder der Steigende Nachtschatten wächst
überall an Ufern und feuchten Stellen; selbst im Wasser
sogar, auch sogar auf trockenen Anhöhen; und ist in ganz
Deutschland sehr gemein.

Sie kriecht hoch empor, und windet sich an, wo sie Gegenstände
dazu findet; sonst kriecht sie an der Erde, und
ihre Ranken schlagen wieder Wurzeln.

Die Alpranke bringt vom Junius bis zum September
fruchtbare Zwitterblumen, in kleinen ästigen Träubeln.

Die Frucht ist eine erbsengroße, ovale, glatte, an der Spitze
mit einem Tüpfel gezeichnete zweyfächerige,
weiche, durchsichtige, hochrothe Beere, die im
Herbste ihre Reife erlangt.

In ihr schwimmen sehr viele kleine weißliche, rundliche
Saamenkörner, durch welche die Vermehrung sowohl als durch Sprossen,
Ableger und Stecklinge sehr leicht geschieht, ob der Saame gleich
über ein Jahr liegt.

Die Blätter, welche an dem Blumenstiele nachfolgenderweise gesetzt
sind auf beiden Seiten gegen einander, werden unterwärts an den

DIE ALPRANKE

Solanum dulcamara

Ullfranken, Bittersüß. Jelängerjelieber. Hirschkraut.
Steigender Nachtschatten. Mäuseholz. Wilde
Stielwurz.

Die Alpranke oder der steigende Nachtschatten wächst
überall an Ufern und feuchten Stellen; selbst im
Wasser, auch sogar auf trockenen Anhöhen; und ist in
ganz Deutschland sehr gemein. Sie steigt hoch empor,
und windet sich an, wo sie Gegenstände dazu findet;
sonst kriecht sie an der Erde, und ihre Ranken
schlagen wieder Wurzeln.

Die Alpranke bringt vom Junius bis zum September
fruchtbare Zwitterblumen, in kleinen ästigen Träubeln.
Die Frucht ist eine erbsengroße, ovale, glatte, an der
Spitze mit einem Tüpfel gezeichnete zweyfächerige,
weiche, durchsichtige, hochrothe Beere, die im
Herbste ihre Reife erlangt. In ihr schwimmen sehr viel
kleine weißliche, rundliche Saamenkörner, durch
welche die Vermehrung sowohl als durch Sprossen,
Ableger und Stecklinge sehr leicht geschieht, ob der
Saame gleich über ein Jahr liegt. Die Blätter, welche
an dem Blumenstielen wechselweise gesetzt und auf
beiden Seiten grün sind, werden unterwärts an den

Ranken herzförmig zugespitzt gefunden; oberwärts hingegen variiren sie mit mehreren Einschnitten, doch sind sie nicht gezähnt.

Die Rinde ist anfangs grün, nachher aber aschgrau, von einem unangenehmen Mäusegeruch. Das Holz ist gelblich und zähe; es wird zu ganz feinen Reifchen gebraucht. Die Rinde ist officinell, wird auch zur Fuchswitterung mit angewendet.

Das Holz ist gelblich und zähe; es wird zu ganz feinen Reifchen gebraucht.

- I. Ein Zweig mit Blättern und Frucht. II. Die Beschreibung. III. Die Vermehrung. IV. Die Zwitterblüthe. V. Ein senk und wagrecht durchschnittener Ast. VI. Die Thau- Saug- oder Faserwurzel. VII. 1/12 Cubiczoll aus dem Herzholze zur Prüfung des spezifischen Gewichts

Die Rinde ist anfangs grün, nachher aber aschgrau, von einem unangenehmen Mäusegeruch.

Das Holz ist gelblich und zähe; es wird zu ganz feinen Reifchen gebraucht.

Die Rinde ist officinell, wird auch zur Fuchswitterung mit angewendet.

- I. Ein Zweig mit Blättern und Frucht. II. Die Beschreibung. III. Die Vermehrung. IV. Die Zwitterblüthe. V. Ein senk und wagrecht durchschnittener Ast. VI. Die Thau- Saug- oder Faserwurzel. VII. 1/12 Cubiczoll aus dem Herzholze zur Prüfung des spezifischen Gewichts.

